

Hintergrundwissen zum Teufel

Betrachtet man die jüdischen, christlichen und islamischen Traditionen zum Teufel, können folgende Punkte festgestellt werden:

1. In der hebräischen Bibel spielt der Teufel eine untergeordnete Rolle. Er taucht in den Schöpfungserzählungen (Gen 1 und 2) nicht auf. Bei der Schlange, die in Gen 3 Adam und Eva zum Essen der Frucht verleitet, handelt es sich keineswegs um den Teufel – diese Zuschreibung erfolgte erst im frühen Christentum. Für Gutes und Böses ist Gott selbst verantwortlich: Er belohnt und bestraft, handelt ohne ethische Bedenken. Er steht jenseits von Gut und Böse. Und selbst das spätere Vorkommen in den hebräischen Texten macht immer wieder klar: Der Teufel ist nicht *der* Gegenspieler Gottes auf Augenhöhe. Er ist nicht so mächtig wie Gott.
2. Je „moralischer“ Gott wurde, umso größer wuchs die Rolle des Teufels. Nach und nach wurde die strafende Seite Gottes immer mehr auf den Teufel übertragen. Gott und Teufel wurden zu Feinden, die sich einander mit ihren Reichen gegenüberstanden. Vor allem das frühe Christentum legte den Grund, dass der Teufel zum mächtigen Gegenspieler Gottes wurde. Zwar ist er nicht allmächtig, aber er kann doch auf der Welt sehr viel Unheil anrichten und die Menschen zum Bösen verführen. So heißt es im 1. Petrus 5,8: „Seid nüchtern und wach; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge.“
3. Ähnlich wie im Judentum ist auch im Islam der Teufel (*Iblis*) kein ebenbürtiger Gegner zu Allah, sondern lediglich mit besonderen Privilegien ausgestattet. Seine geringe Erwähnung im Koran spiegelt dessen untergeordnete Rolle wider.
4. Die Hölle ist ethymologisch mit der Höhle verbunden: Das Totenreich (hebräisch *Scheol*) ist zunächst der Ort aller Toten ohne Unterscheidung zwischen gut und böse (*Höhle*). Nach und nach entwickelte sich daraus ein Strafort (*Hölle*) mit dem Höllenfeuer, in dem der Teufel regiert.

Klaus Kimmerle